

## Der Rusteberg Spurensuche und Zukunftsträume

Unter obigem Motto hatte der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde am 30. Juni 2019, einem der heißesten Junitage, zu einer Wanderung zum Rusteberg, dem „Haupt und Wächter des Eichsfeldes“ eingeladen. Trotz der Hitze fanden sich fast 50 Interessierte zur Exkursion ein. Selbst aus Erfurt und Leipzig waren Teilnehmer angereist.

Peter Dreiling Bürgermeister von Marth, und Peter Anhalt, Vorsitzender des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde, führten gemeinsam auf den Berg. Dabei wurde von Hauptwegen abgewichen, um eindrucksvolle Sandsteingemäuer der einstigen stolzen Feste der Mainzer Kurfürsten in Augenschein zu nehmen. Nach Rast an Aussichtspunkten und einer Wanderung über Mauerreste kamen alle Teilnehmer auf dem Plateau des Berges (397,4 m ü. NHN) an.

An der Ruine der einstigen Burgkapelle wurde länger verweilt. Deren Sanierung war einen Tag vor der Exkursion abgeschlossen worden, wie Peter Dreiling berichtete. Ein neuer Treppenzugang ermöglicht nun einen bequemen Einstieg in das an die Kapelle angebaute romantische Türmchen. Nun hat eine sich über mehrere Jahre hinziehende fachgerechte Sanierung der Ruine ihren Abschluss gefunden. „Jeder Stein ist dokumentiert“, verkündete Peter Dreiling. Die ausgelegten Zeichnungen beweisen das. Weitere kleine Schritte sind geplant. Damit mehr bewegt werden kann, würde sich Peter Dreiling ein Gemeinschaftsprojekt aller umliegenden Gemeinden wünschen. Zukunftspläne gibt es noch genug, aber schon jetzt, so berichtete er, sei der Rusteberg wieder verstärkt Ziel von Wanderern geworden.

2023 kann das 900-jährige Ersterwähnungsjubiläum der Burg gefeiert werden. Vielleicht steht dann dort, wo sich heute ein Sendemast befindet, ein Aussichtsturm. Die Aussicht wäre von hier oben überwältigend, so waren sich alle Teilnehmer einig. Und schließlich: die Exkursion stand unter der Überschrift „Zunftsträume“! Jemand sagte optimistisch: „Manchmal werden Träume auch wahr.“

Peter Anhalt



*Exkursionsteilnehmer vor der einstigen Burgkapelle auf dem Rusteberg. Foto: Peter Dreiling.*